



Phones

Luxman
VACUUM TUBE INTEGRATED AMPLIFIER SQ-N100

line straight

Luxman
COMPACT DISC PLAYER D-N100

TRACK
99 7

Luxman SQ-N100, D-N100 und Audes 105L

Komplettpreis: 4400 Euro
von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Sind die nicht süüüß?

Diesen knuddeligen kleinen Komponenten, die Luxman ja schon auf der High End 2007 in München präsentiert, fehlte zuletzt nur noch ein Spielpartner in Form geeigneter Lautsprecher. Genau der ist mittlerweile gefunden. Und zwar in Gestalt der eigens modifizierten Audes 105L, die in Estland gefertigt wird. Die Intention des deutschen Luxman-Vertriebs ist deshalb klar, möchte man den Röhren-Vollverstärker SQ-N100, den CD-Player D-N100 und die beiden farblich passenden Kompaktbörlein doch am liebsten als Päckchen an den Mann – oder die Frau? – bringen. Aber natürlich gibt es diese lieben Kleinen auch einzeln und getrennt zu kaufen, wobei sich nicht gerade wenige Röhrenfans doch auf Anhub in den winzigen Vollverstärker verlieben dürften. Der stellt mit knapp 30 Zentimetern Breite und etwa 26 Zentimetern Tiefe tatsächlich einen bildhübschen Röhren-Winzling dar, wobei ich hier großzügig schon Drehknopf und Lautsprecherklemmen mitgemessen habe.

Logischerweise darf man in diesem speziellen Fall weder dicke Endröhren noch allzu viel Leistung erwarten, was das Vergnügen an dem blitzblank und sauber gebauten Vollverstärker keineswegs schmälert. Ihm verhelfen insgesamt vier Kompaktpentoden vom Typ EL84 im Push-Pull-Betrieb zu immerhin zweimal zwölf Watt, was im Zeitalter schwachbrüstiger Triodenamps doch fast schon einem veritablen Overkill gleichkommt ... Okay, okay:

jetzt hab ich wohl ein wenig übertrieben. Kein Wunder angesichts meines Vergnügens, den SQ-N100 beim Schreiben zwischen Tastatur und Bildschirm stehen zu haben, ganz so, als könnte man sich von dem winzigen Kerlchen einfach kaum trennen. Aber die witzige Verpackung mit den in dicke Alu-Schalen gepackten Trafos und dem lustigen Knebelschalter vorm Röhren-Ensemble reizt ungemein zum Spielen, obwohl die Japaner, alles

andere als geizig, dem Kleinen weder Kopfhörerbuchse noch „Scheckkarten“-Fernbedienung für die Lautstärke vorenthalten haben. Der sicherlich weltweit und insbesondere am asiatischen Markt orientierten Vermarktung der Minis dürfte geschuldet sein, dass nicht einmal Bass- und Höhenregler fehlen; Sorgenfalten auf der Stirn hart gesottener Puristen glättet freilich sofort ein mit „Line straight“ beschriftetes Knöpfchen, das die



Luxman selektiert die mitgelieferten Röhren vor und versieht die Gläser mit Firmenaufdruck – rechts im Bild die EL84

Klangregelung flugs überbrückt. Dass aber sogar ein Phono-MM-Eingang unter den insgesamt vier Cinchbuchsen-Paaren auf der Rückseite zu finden ist, dürfte nicht weniger als eine kleine Sensation darstellen und offenbart zudem, dass Retrostyle in Form von Vinyl womöglich ein verbreitetes Phänomen sein könnte ...

Dass man von den beiden Phono-buchsen keine Klangwunder, sondern „nur“ anständige Arbeit erwarten darf, ist da schon wieder nebensächlich, zumal der SQ-N100 durchaus dem Teamwork mit externen „highendigen“ Phonostufen gewachsen sein dürfte – aber dazu gleich mehr. Vom Millivolt-Bereich jetzt mal abgesehen verarbeitet der Luxman dann alles, was an seinen drei Hochpegel-Eingängen ansteht, mithilfe einiger halbleiterbestückter Schaltkreise weiter – kein Fauxpas angesichts der Tatsache, dass die aktive Klangregelung technisch korrekt durch einen so genannten „Buffer“-Amp vom motorisierten Pegelregler entkoppelt ist. Durch den Überbrückungsschalter hält sich der kleine Umweg abseits vom puristischen Röhren-Glaubensbekenntnis freilich in überschaubaren Grenzen, zumal letztlich im Endstufentrakt ausschließlich Röhren zum Zuge kommen.

Geläufige Doppeltrioden vom Typ ECC82 und ECC83 verhätscheln dabei schier vor Freude glühend das wertvolle Signal, wobei eine ECC83 den Part des Eingangsverstärkers übernimmt, die beiden ECC82 dagegen als Phasendreher und Treiberstufe dienen. Dass unter dem nicht sehr viel Platz bietenden Chassis wider Erwarten keineswegs übertrieben puristisch gearbeitet werden musste, erstaunt durchaus. Der Grund dafür ist eine Platine, auf der sogar eine aktive Gittervorspannungserzeugung Platz fand,

zudem vier entsprechende Trimpotipotis. Eine irgendwann fällige Bestückung mit vier neuen EL84 grenzt deshalb nicht an Hexenwerk, außerdem entfällt die vielleicht mühsame Suche nach vier exakt gleichen Pentoden, wenngleich ein abgestimmter Endröhrensatz auch in diesem Fall vorzuziehen ist. Erfreut registriert der Kennerblick darüber hinaus höchst anständige Klemmen und Buchsen sowie feine keramische Röhrenfassungen. Dicke Überraschung inbegriffen, fand unter dem Chassis doch sogar noch eine 2-H-Siebspule fürs Netzteil Platz, womit sich der SQ-N100 endgültig audiophilen Status erkämpft. Damit wir uns richtig verstehen: Trotz der kompakten Bauweise handelt es sich hier offenkundig keineswegs um Röhren-Spielzeug! So sind beispiels-

weise drei voneinander getrennte Stromversorgungen zu finden, die Anoden-Hochspannung, Gittervorspannung, Halbleiter-Versorgungsspannungen sowie Motorpoti speisen – was in so eine winzige Schachtel alles reinpasst ... Nicht zu vergessen automatisches Muting nach dem Einschalten! An der Ausstattung fehlt es dem SQ-N100 also gewiss nicht. Den beiden kompakten Übertragern zu misstrauen, ist nebenbei bemerkt nicht nötig: Gutes Eisen plus geringe zu übertragende Leistung lassen die Trafos als ausreichend dimensioniert erscheinen. Und was die Lautsprecheranpassung angeht, so sehen die Japaner das Ganze recht gelassen: „4–16 Ohm“ steht über den vorschriftsgemäß vollisolierten Klemmen. Meine Meinung dazu: Mit dem Amp unter dem Arm



So passt die Anlage locker auf ein Sideboard – wir sollten allerdings daran denken, nicht via Lautsprecher die Röhren durchzuvibrieren

die Lautsprecher ausprobieren gehen und auf hohe Impedanz sowie viel Wirkungsgrad schießen, dann kann kaum etwas schiefgehen.

Es erscheint logisch, dem SQ-N100 nun einen CD-Player an die Seite zu stellen, der ins Konzept passt. Würde ja ziemlich komisch aussehen, wenn der Player dreimal so groß wie der Verstärker wäre, nicht wahr? Oder handelt es sich um eine Hommage an japanische Kleinwohnungen? Spaß beiseite: Der D-N100, ebenfalls zu Luxmans „NeoClassico“-Serie gehörig, stellt tatsächlich eine präzise an den Vollverstärker angepasste Züchtung dar, die bei aller Winzigkeit auch noch gut aussieht. Mit 297 Millimetern entspricht die Breite des Players denn auch präzise jener des Röhrenverstärkers, im Lieferumfang ist eine Fernbedienung in

gewohnter Größe. Außerdem kann der D-N100 sogar mit einer Besonderheit aufwarten: sein Laufwerk wurde quasi „von der Decke“ abgehängt, womit die glänzende Platte nebst vier Schrauben links auf dem Playerdeckel eine einleuchtende Erklärung findet. Gegen mechanische Einflüsse soll das mit vier Kilogramm doch überraschend gewichtige Teil damit gut gewappnet sein. Dass lediglich vier Knöpfchen die Frontplatte zieren, ist womöglich einem simplen Platzproblem zu schulden, zunächst irritierend wirkt freilich der Umstand, dass „Stop“-Taste und Schublade ein und derselbe Schalter sind, die Schublade folglich erst beim zweiten Druck herausfährt. Aber man gewöhnt sich dran. Wohl zum Ausgleich stellt das sanft gelblich glimmende kleine Display keinen der übli-

chen aufdringlichen Schwätzer dar – fein. Übrigens kommt der auf Philips-Technik basierende D-N100 in einem höchst robusten Dickblech-Kabinett plus Alu-„Überwurf“ daher, überhaupt kein Vergleich mit den papierdünnen Gehäusen irgendwelcher Großserien-Player!

Der letzte im Luxman-Dreierbund ist ein kleiner Lautsprecher, den sich der deutsche Vertrieb passend zur Verstärker/Player-Kombi bauen lässt. Dazu modifiziert die estländische Firma Audes eigens einen der kleineren Vertreter ihres umfangreichen Lautsprechersortiments. Mit lediglich 33 Zentimetern Höhe passt die 105L genannte Bassreflexbox gut ins Luxman-Team, wozu natürlich auch entsprechende Farbgebung ihr Scherflein beiträgt. Der auf einen Ständer angewiesene Lautsprecher ist mit seiner rückseitigen Reflexöffnung definitiv kein Fall fürs Regal, dafür mit 20 Zentimetern Breite und fast 30 Zentimetern Tiefe eigentlich auch zu groß. Auffallend übrigens, dass der seitlich versetzte Kalotten-Hochtöner die Audes in rechten und linken Lautsprecher definiert, wobei die beiden 25-Millimeter-Hochtöner dann quasi nach innen gucken. Mit 165 Millimetern Durchmesser darf der hier zum Einsatz kommende Tiefmitteltöner schon nicht mehr als kleiner Vertreter seiner Gattung gelten; dafür spricht übrigens auch eine Trennfrequenz von 1800 Hertz. Die siebeneinhalb Kilo schwere Box ist mit einem realistischen Wirkungsgrad von 86 Dezibel angegeben und besitzt eine Nennimpedanz von acht Ohm.

Bevor der Berichtstatter aber nun gänzlich in der Luxman-Schublade verschwand, musste erst einmal die Kombi aus Verstärker und Player ihr Können alleine unter Beweis stellen. Was sie auch ohne Murren absolvierte, überdies absolut rausch- und brumm-





Auf der Platine des Vollverstärkers sind auch vier Trimpotentiometer für die Ruhestromeinstellung zu finden



Im Player wurde das Philips-Laufwerk quasi von der Decke federnd abgehängt

frei sowie ohne jedes Einschalt- und Hochlaufgeräusch – zu danken der automatischen Muting-Vorrichtung, die sich durch das zarte Blinken einer LED im großen Drehknopf bemerkbar macht. Sieht übrigens edel aus! Danach ergoss sich ein ebenso zarter, freundlicher und großvolumiger Klang in den Raum, dass dem Zuhörer ganz warm ums Herz wurde ... Verblüffend, wie tief der Raum dabei reproduziert wird, wie differenziert sich alles breit auf-fächert. Dass dabei auch dem Bass Genüge getan wurde, fiel sofort auf: freundlich, aber unverkrampft, rund, aber beileibe nicht pummelig, präzise, aber nie kristallin, voluminös, aber nie aufgedunsen. Schön, so weit. Doch al-

les stets verbunden mit einem unüberhörbaren Schuss Weichspüler, der, offenkundig knapp darüber zugefügt, seidige Weichheit und Glanz ins Spiel bringt – wo habe ich das Wort nur her? Ja, es steht so im Prospekt zum CD-Player, dem „seidenweiche“ und „natürliche“ Musikwiedergabe beschieden wird. Sollte also wirklich ...? Probe aufs Exempel: Der Vollverstärker läuft allein, als Quelle dient der bewährte Marantz.

Aha. Siehe da. Schau mal einer an. Hand aufs Herz: Falls Sie schon immer einen ganz freundlichen, warm-weichen, einfach ungemein netten, in der musikalischen Mitte fest verankerten, dennoch spritzigen, supermusikali-

schen und dreidimensional räumlich reproduzierenden Player gesucht haben sollten, dann ist der kleine Luxman vielleicht genau der richtige Kandidat. Ein klein wenig Schummelei inbegriffen, versteht sich, Schummelei, die nicht weh tut, ach was, die immer einen freundlichen Ton übrig hat und womöglich Balsam für die durch gemeine, böse, zischige, höhenlastige und nervige Discs verwundete High-enderseele darstellt. Sind Röhren drin? Nein. Wie man sieht, sind sie keineswegs nötig, um der CD ein kuscheliges Mäntelchen umzuhängen. Mein Ding ist das weniger, zugegeben, aber so einige Geschmäcker könnte der Luxman D-N100 ganz genau treffen. Zumal er



Ganz rechts: der MM-taugliche Phono-Eingang. Die Ausgangsübertrager sind offenbar salomonisch auf Sechs-Ohm-Lasten ausgelegt

seine klitzekleine Klangregelung noch hinreichend subtil vornimmt, dabei dem großen Drama mehr Raum gibt als den feinsten Details, im Timing erfrischend präzise bleibt und letztlich auch nicht vorgibt, einer der ganz Großen sein zu wollen. Unterm Strich eine klangliche Herzensangelegenheit, über die man bekanntermaßen nicht streiten mag. Mal ehrlich: Mir imponiert so eine offenkundig bewusste Auslegung deutlich mehr als der ungeschickte Versuch, es allen recht machen zu wollen und dabei wie gewöhnlich grandios zu scheitern. Noch schlimmer wären allerdings gepflegte Langleweiligkeit, Hektik, Überanalytik oder künstlicher Bumms. Aber all dies muss

sich der D-N100 nicht vorwerfen lassen. Und damit sollte die Player-Welt in Ordnung sein.

Dass die zwölf Push-Pull-Pentodenwatt in Ultralinearstellung zwar erstaunlich stämmig wirken, aber dennoch subjektiv nicht an vergleichbare Triodenleistung heranreichen, ist eine eher akademische Diskussion. Wie immer bei kleinen Röhren gilt die Regel, dem Amp das Leben möglichst leicht zu machen. Dann gewinnen selbst besagte zwölf Watt eine Autorität, die man gehört haben muss, um es glauben zu können. Über meine Rondo von A23 läuft der Luxman-Vollverstärker praktisch ungebremst, was ihm aufsehenerregende Fülle, präzises Ti-

ming und, falls nötig, leichtfüßiges Danglingen ermöglicht. Der SQ-N100 ist ein genauer, aber nicht detailverliebter Verstärker mit Eleganz und Röhren-Charme, der eher generös veranlagt ist, tonal einen Hauch auf der warmen Seite liegt und seinen Zuhörer mit großer Geste und entsprechender Raumausleuchtung verwöhnt. Wer Präzision sucht, bis das Gerippe sichtbar wird, der ist hier an der falschen Adresse, wer dagegen lieber Spannungsbögen verfolgt und die Inbrunst im Geschehen liebt, der liegt mit dem Luxman genau richtig. Mir, das will ich keineswegs verhehlen, gefällt er. Ich mag ihn einfach. Und ich bin, glauben Sie mir, ziemlich verwöhnt. Und wenn

Sie da jetzt nachbohren und es ganz, ganz genau wissen wollen: Es gibt einen verdammt großen Stapel sehr viel teurerer Röhrenverstärker, die viel weniger Charakter haben.

Im Teamspiel mit der Audes-Box tut sich der kleine Japaner naturgemäß schwerer, behauptet sich allerdings noch auf höchst erstaunliche Art und Weise. Brüllende Pegel bei Basslastigem Material sind nun freilich nicht mehr drin, wobei sich der SQ-N100 dann weniger mit Verzerrungen als mit kräftigem Tieftonabfall warnend abmeldet. Wer mit weniger zufrieden ist, erlebt eine stimmige Geschichte, die weder aufs Zahnfleisch geht noch allzu wattig agiert. Den klanglichen Mittelweg beherrscht dieser Lautsprecher, als wäre es sein ureigenstes Metier, übrigens verbunden mit durchaus stämmigen Bässen, die sogar einen größeren Lautsprecher vortäuschen. Fürs Regal zu schade, sonnenklar, deshalb muss ein passender Ständer her, der zudem die bei kleinen „Zweiwegern“ naturgemäß üppige dreidimensionale Wiedergabe unterstützt. Für Geld ist die Audes mehr als nur in Ordnung,

wenngleich der Vollständigkeit halber anzumerken bleibt, dass eine ausgewachsene, zugegeben viel teurere Box mit möglichst hohem Wirkungsgrad die klanglichen Leistungen dieses Röhrenverstärkers vollends umzusetzen versteht.

Musik passt, wie man hört, sprichwörtlich in die kleinste Hütte, pardon, ins kleinste Gehäuse. Die Luxmans als Mini-Design-Komponenten abzuha-

ken, wäre folglich grundfalsch, hinzu kommt eine gehörige Portion Charme plus technische Solidität. Dass das Verstärkerchen mein persönlicher Favorit ist, haben Sie sicher gemerkt; wer die komplette Kette in Erwägung zieht, macht nichts falsch. Dass die kleinen Kistchen sofort ein fröhliches Lächeln auf das Gesicht jedes Betrachters zaubern, kommt entscheidungsleichternd hinzu ... ●

image x-trakt
Was gefällt: Da entsteht sofort das „Haben wollen“-Gefühl!
Was fehlt: Eine passende externe Phonostufe.
Was überrascht: Wenn man das Verstärkerchen mit einem dicken „Laut“-Sprecher kombinieren würde.
Was tun: Für die Zweitanlage eigentlich zu schade ...

image infos	
	
Vollverstärker Luxman SQ-N100	
Leistung (Herstellerangabe): 2 x 12 Watt (6 Ω)	
Eingänge:	3 x Hochpegel Cinch 1 x Phono MM Cinch
Ausgänge:	2 x Lautsprecher Polklemme
Eingangsimpedanz:	47 kΩ Line 47 kΩ Phono
Eingangsempfindlichkeit:	150 mV Line 2,2 mV Phono
Besonderheiten:	Bias-Einstellung, Klangregelung abschaltbar, fernbedienbar
Röhrenbestückung:	ECC83, 2 x ECC82, 4 x EL84
Maße (B/H/T):	30/10,2/26 cm
Gewicht:	11,3 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Preis:	2100 Euro

image infos	
CD-Player Luxman D-N100	
Ausgänge:	1 x Cinch 1 x digital koaxial 1 x digital optisch
Besonderheiten:	Hauptschalter rückseitig, voll fernbedienbar, Stummschaltung
Maße (B/H/T):	30/7,5/21 cm
Gewicht:	4 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Preis:	1300 Euro
Lautsprecher Audes 105L	
Prinzip:	2 Wege, Bassreflex
Impedanz:	8 Ω
Belastbarkeit:	75 W
Wirkungsgrad:	86 dB/W/m
Maße (B/H/T):	22/33/29 cm
Gewicht:	7,5 kg
Garantiezeit:	2 Jahre
Paarpreis:	1000 Euro
image kontakt	
TCG Handels GmbH Döppers Esch 7 48531 Nordhorn Telefon 05921/78849-27 www.tcg-gmbh.de	